



An Auffahrt spielten die Fränzlis im Kurhaus Bergün zum Auftakt des dritten Bergfahrt-Festivals.

Bilder Viviane Schwizer

ERLEBNISREICHE TAGE MIT KULTUR VOM FEINSTEN

Qual der Wahl beim Bergfahrt-Festival in Bergün

Viviane Schwizer

Das Bergfahrt-Festival mit reichhaltiger «Cultura alpina» in Bergün begeisterte erneut. Während dreier Tage mit Auftakt an Auffahrt hatten Kulturinteressierte die Qual der Wahl: Unter dem Motto «Wandel» waren sie zu Konzerten, Filmen, Begegnungen, Theater und Ausstellungen eingeladen.

Bergün startete die Sommersaison mit einem Kulturevent, der 1400 Besucherinnen und Besucher ins Bergdorf lockte. Nach vier Jahren Unterbruch, bedingt durch Corona, konnte das Bergfahrt-Festi-

val zum dritten Mal durchgeführt werden. Am Anlass standen über 50 verschiedene kulturelle Angebote zur Auswahl, die man sich im Dorf an unterschiedlichen Orten zu Gemüte führen konnte.

Schon am Donnerstagabend sorgte das Konzert der Ils Fränzlis für Stürme der Begeisterung. Humorvoll und kreativ spielte der professionelle Familien-Clan Janett zusammen mit weiteren Musikern auf. Zu acht gaben sie im blauen Saal des Kurhauses «tief verwurzelte Engadiner Weltmusik» zum Besten. Sie spielten in

verschiedenen Formationen vor allem Volkstümliches. Pffiffig und unterhaltend war die Musik, weil das Ensemble die alte Musik verwandelte und «etwas modernes Gewürz darüberstreute», wie es die Musikerin Madlaina Janett formulierte. Zwischen den Musikstücken präsentierte der Schauspieler und Festivalleiter Gian Rupf Berggeschichten, die von Tücken im Gebirge berichteten.

Am eigentlichen Start des Festivals am Freitagnachmittag vor dem Kurhaus sprach Luzi C. Schutz, Gemeindepräsident



Fredo Falett, Landwirt und Dorfhistoriker, freute sich am grossen Interesse an seinen Führungen.

von Bergün Filisur, ein Grusswort. Zudem stellte Moderatorin Monika Schärer die Crew des Bergfahrt-Festivals vor. Bei prächtigem Wetter, lockeren Gesprächen und der Aussicht auf ein faszinierendes Programm konnte man die Seele herrlich baumeln lassen. Die einen freuten sich dann an den Sepplis da Brauégn, dem einheimischen Streichquintett, das wie das Musikduo Maria und Fränggi Gehrig in der «Teppichschüür» des Hotels «Piz Ela» aufspielte. Andere wählten «Martha

aus Üri reist», ein Solostück von Rita Furger im Dachstock des Bahn museums. Dort konnte man tags darauf auch Historisches über die verfeindeten Familien von Planta und von Salis im 17. Jahrhundert erfahren, die Antonia Bertschinger in ihrem Buch spannend beschrieb. Ins Wallis führte Andreas Weissen, der, von Musik begleitet, in urchigem Dialekt von herumirrenden armen Seelen, Gletscherspalten

Neues entdecken

und einem verhexten Sabbat erzählte. Im Podium «Letzte Bergfahrt» ging es um Skilifte in kleinen Destinationen, die aus wirtschaftlichen Gründen überall verschwinden. Sie werden laut den Informanten durch grosse Skiarenen verdrängt, zu denen aber ein viel längerer Anfahrtsweg in Kauf genommen werde. Geschichte dieser mit dem Auto, sei dies eine grosse und oft verschwiegene Belastung in Sachen CO2-



An der «Megsalungia» im Unterdorf von Bergün genossen rund 400 Gäste und einheimische Gerstensuppe mit Brot und einem Glas Wein.

Im Gottesdienst am Sonntagmorgen predigte Markus Karau, der neue Pfarrer im Albulatal (ganz rechts), der zusammen mit seinem Team die Feier gestaltete.



Ausstoss. In einer Zeit, in welcher der Klimaschutz in aller Munde ist, sei auch diese Umweltsünde zu beachten.

Ein geselliger Höhepunkt war am Samstag die 82 Meter lange «Megsa lungia», an der insgesamt 400 Gäste an weiss gedeckten Tischen im Unterdorf Gerstensuppe, Brot und Veltliner genossen. Organisiert wurde das gesellige Stelldichein von den Landfrauen Bergün und dem Team des Parc Ela. Auch im Zeichen des Wandels stand der Gottesdienst am Sonntagmorgen mit Markus Karau, dem neuen Pfarrer im Albulatal, und seinem Team.

Viele Gäste informierten sich bei Rico und Andrea Florinett über deren Holzbetrieb im Dorf. Besonders interessierte das sogenannte Mond- und Klangholz, das in den langsam wachsenden Wäldern im Albulatal geerntet wird. Das Holz eignet sich für die Herstellung von hochwertigen Resonanzdecken von Musikinstrumenten. Das kostbare Nischenprodukt wird zu 95 Prozent in alle Welt verkauft.

Spannend war auch die Dorfführung von Fredo Falett: Der pensionierte Bergüner Landwirt und «undiplomierter» Lokalhistoriker bot den Spaziergang gleich dreimal an, wobei er bis zu 120 Interessierte begrüßen durfte. Humorvoll und faktenreicher erzählte er von den Berglern, die als Zuckerbäcker in fernen Ländern eine Anstellung suchten und bei ihrer Rückkehr das erwirtschaftete Geld in stolze Häuser investierten. Das Dorfbild von Bergün legt bis heute Zeugnis davon ab.



Das Musikduo Maria und Fränggi Gehrig spielte wie viele andere in der «Teppichschür» im Hotel «Piz Ela» auf.



Andrea Florinett zeigt, wie aus Mondholz Musikinstrumente hergestellt werden können.